

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Infectionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 R. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 115.

Sonnabend, den 28. September

1895.

Die am 1. Oktober d. J. fälligen **Brandversicherungsbeiträge** sind nach 1 Pfg. von jeder Einheit für die Gebäudeversicherung und nach 1 1/2 Pfg. von jeder Einheit für die Maschinenversicherung nebst den Stückbeiträgen und Explosions-Versicherungs-Beiträgen einzubehalten und unter Rückgabe der Heberregister innerhalb der geordneten Frist an die Maschinenverwaltung der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft abzuliefern. Auch ist dafür Sorge zu tragen, daß die Ablieferung thunlichst ohne Reste erfolgt.

Schwarzenberg, den 26. September 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Gustav Hermann Lorenz** in **Schönheide**, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 14. Oktober 1895, Vormittag 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.

Eibenstock, den 24. September 1895.

Akt. Friedrich,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Julius Alban Schmidt** eingetragene Grundstück, bestehend aus den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Scheune, Nr. 331/401 des Brandkatasters, dem Flurstück Nr. 281 Abth. A des Flurbuchs, dem Felde und der Wiese mit 98,0 a Flächengehalt, Nr. 944 und 945 Abth. B des Flurbuchs, Folium 321 des Grundbuchs für **Eibenstock**, geschätzt auf 30,100 Mk., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 14. November 1895, Vormittag 10 Uhr

als Anmeldetermin,

ferner

der 28. November 1895, Vormittag 10 Uhr

als Versteigerungstermin,

sowie

der 9. Dezember 1895, Vormittag 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rang-

verhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 24. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Leuthold, Akt.

Fr.

Wegen **Reinigung der Expeditionsräume** können am 4. und 5. Oktober 1895 bei dem unterzeichneten Amtsgerichte nur **dringliche** Sachen erledigt werden.

Eibenstock, am 27. September 1895.

Das königliche Amtsgericht.

Chrig.

Bekanntmachung.

Am 30. September d. J. sind der 2. Einkommensteuer-, sowie der 3. Landrenten- und Landeskulturrenten-Termin für das Jahr 1895 fällig.

Mit dem 2. Einkommensteuertermine ist gleichzeitig zur **Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbekammer** zu Planen von den beteiligten Gewerbetreibenden ein Beitrag von **zwei Pfennigen** auf jede Mark desjenigen Steuerjahres für das Jahr 1895, welcher auf das im Einkommensteuerkataster eingestellte Einkommen aus dem Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzubehalten.

Es wird hiermit bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß zur Zahlung der Einkommensteuer und des Zuschlags für die Handels- und Gewerbekammer zu Planen eine Frist bis zum **21. Oktober d. J.** nachgelassen ist, hiernach aber **sofort** mit der **zwangsweisen Einziehung** der etwaigen Reste vorgegangen wird.

Eibenstock, am 27. September 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche in diesem Jahre **Lieferungen** für die Stadt **gehabt** oder **Arbeiten** für sie **ausgeführt** und hierüber noch keine **Rechnungen** eingereicht haben, **fordern** wir hiermit **auf**, solche der **Aufstellung des Haushaltplanes für 1896** wegen bis **Ende September** d. J. anher abzugeben. Dieser **Aufforderung nicht nachkommende Lieferanten** und **Gewerbetreibende** werden eventuell bei **späteren Vergabungen** nicht berücksichtigt.

Eibenstock, am 26. September 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

Am 7. Oktober 1895:

Jahrmart in Johannegeorgenstadt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In den letzten Tagen brachten die Zeitungen Nachrichten über einen neu entdeckten Landesverratsfall, welcher in Köln a. Rh. spielt. Man meldet von dort unterm 24. Septbr.: Nach weiteren Mittheilungen über die immer größere Dimensionen annehmende Landesverratsaffaire soll ermittelt sein, daß der vom Spionagebureau in Paris aus planmäßig geleitete Spiondienst seinen Hauptsitz in Köln hatte und von dort Mittel- und Südwestdeutschland neugierig überzog. Durch die Verhaftung des französischen Paares in Köln hat man die Fäden in die Hand bekommen und die an anderen Orten thätigen Agenten jenes Paares und des französischen Spionagebureaus entlarvt, die ihren Aufenthalt meist in größeren Festungsstädten hatten und deren Aufgabe es war, militärische Geheimnisse, namentlich Festungspläne und Armierungsgeheimnisse, auszulundschaften und an Frankreich zu verrathen. Die Voruntersuchung wird nach dem „L. A.“ zunächst an verschiedenen Orten geführt und zwar überall von der Staatsanwaltschaft, in deren Bezirk jeder einzelne Spion thätig war. Auch in das Moabiter Untersuchungsgefängnis ist ein ehemaliger bayerischer Offizier Namens Pfeifer eingeliefert worden, der sich hier längere Zeit aufgehalten und mit dem französischen Paar in Köln in Beziehung gestanden hat und bereits überführt sein soll. Sobald die Voruntersuchung abgeschlossen ist, wird er nach Leipzig gebracht werden. Wegen Verdachtes der Mitschuld sind ferner in Magdeburg ein Kaufmann und eine Frau verhaftet worden.

— Raum ist das eine Gerücht widerlegt, daß der Zar den Kaiser Wilhelm in Rominten besuchen wolle, als schon ein anderes Gerücht von einem Monarchenbesuch in Berlin auftaucht. Die „N. Fr. Pr.“ will nämlich wissen, König Leopold von Belgien werde, nachdem er in London und Paris die Stimmung hinsichtlich der Congoaafraage sondirt hat, zu dem gleichen Zwecke demnächst auch Berlin besuchen.

— Das „Marine-Verordnungsblatt“ meldet, daß durch Rabinetsordre die Einsetzung eines Seeoffiziers als Marine-Kommissar für den Kaiser Wilhelm-Kanal angeordnet

ist. Der Kommissar soll die Interessen der bewaffneten Macht an der militärischen Benutzung des Seeweges wahrnehmen. Der Kommissar hat die Aufgabe, sich über den Kanal, dessen Betriebseinrichtungen und Betriebsmittel laufend unterrichtet zu halten, an der Feststellung der Vorschriften für den Betrieb mitzuwirken und die ihm vom Standpunkte der militärischen Anforderungen an die Benutzung des Kanals ersorderlich erscheinenden Anregungen zu geben.

— Ein Avancierter eines Regiments in Thorn ist mit Degradation und Freiheitsstrafe bestraft worden, weil er sich während seines Urlaubes in Berlin in Uniform an einer sozialdemokratischen Protestkundgebung gegen die Sedan-Kubelfeier betheiligt hat.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Septbr. Vergeltung wurde dem seit 20 Jahren bei Herrn Schneidermstr. Wimmer hier in Arbeit stehenden Schneidergesellen Adolph Bernhard Schellhorn für treue Dienstleistung bei demselben Meister und für bewährten Fleiß, musterhafte Führung und Berufstüchtigkeit die von der Gewerbekammer Plauen verliehene Anerkennungs-Urkunde durch den Vorsitzenden und den Sekretär der Handels- und Gewerbekammer im Beisein seines Meisters und des Personals desselben feierlich überreicht.

— Rautenkranz, 26. September. Ein jähes Unglück ist über die Gemeindevorstands-Familie Drechsel hier hereingebrochen. Herr Vorstand Drechsel, ein sehr ruhiger und besonnenen Mann, ist plötzlich irre geworden und hat sich die Unterbringung seiner Person in einer Anstalt notwendig gemacht. Der Herr bildet sich ein, seine Kassen besänden sich in Unordnung und er müsse deshalb strenge Strafe erleiden. Man glaubt, daß diese geistige Ummachtung infolge Ueberanstrengung im Berufe entstanden und vielleicht heilbar ist.

— Dresden. Se. Maj. der König wird am Montag, den 30. v. Mts., Vormittags um 8 Uhr 40 Min., mit dem Courierzuge der Nordwestbahn aus Dresden in Wien eintreffen, um als Gast des Kaisers von Oesterreich an den Hochwildjagden in Steiermark theilzunehmen. Die Abfahrt

erfolgt Montag, den 30. v. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, mittelst Hof-Separatzuges der Südbahn von der Station Heydendorf aus nach Steiermark.

— Dresden, 26. Septbr. Das Kriegs-Ministerium veröffentlicht in der heutigen Nummer des „Dress. Journ.“ nachstehenden Dank: Der Eisenbahn-Unfall des Militärzuges am 19. dieses Monats in der Gegend von Dederan, bei welchem 8 Soldaten des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 ihr Leben eingebüßt haben, während eine Anzahl anderer Soldaten desselben Regiments schwerer oder leichter verletzt worden ist, hat Behörden, sowie einzelnen Personen Anlaß gegeben, außerordentlich werththätig Hilfe zu leisten und dadurch die Folgen des Unglücks für alle überlebenden Theilnehmenden wesentlich zu mindern. Diese werththätige Hilfe legt nicht bloß erfreuliches Zeugniß von dem Bunkhe ab, dem bedrängten Nebenmenschen beizuhelfen, sondern auch von den Gefühlen der vollständigen Gemeinamkeit, welche in Folge der allgemeinen Wehrpflicht zwischen dem Volke und der Armee besteht. Im Namen der Armee dankt das Kriegs-Ministerium hiermit öffentlich allen Theilnehmenden für die geleistete Hilfe.

— Chemnitz, 26. Septbr. Ueber einem heute Donnerstag Nachmittag auf dem Bahnhof Flöha vorgekommenen Eisenbahnunfall, bei welchem glücklicher Weise keine Personen verletzt wurden, geht uns von dort folgende Mittheilung zu: „Flöha, 26. September. Ein heute Nachmittag 2 Uhr in der Richtung von Dederan in den Bahnhof Flöha einsehender Güterzug entgleiste, und zwar sind fünf inmitten des Zuges laufende Wagen (Nr. 10371, 3480, 10730, 7422, 11206) total vernichtet, vier sind weniger beschädigt. Das Zugspersonal ist unverletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch unermittelt. Der Personenverkehr ist ungestört, der Güterverkehr erleidet jedoch längere Störung.“

— Zwickau. Wie durch wunderbare Fügung sind zwei Angehörige des 133. Regiments bei der Unglücksfahrt nach Dederan vor Unheil bewahrt worden. Wie uns berichtet wird, sah der Musikdirektor der Kapelle des Zwickauer Regiments (Eisenberg) mit einem Lazarethgehilfen in dem ersten Wagen des verhängnißvollen Militärzuges,

Während der Fahrt fühlte er sich durch den Geruch der Mehlamente, die der Vajarethgehilfe mit sich führte, derartig belästigt, daß er in Freiberg, wo der Militärzug einige Zeit hielt, ausstieg, um in einem hinteren Wagen Platz zu suchen. Wäre der Musikdirektor auf seinem ursprünglichen Plage geblieben, so würde auch er ohne Zweifel ein Opfer der furchtbaren Katastrophe geworden sein. Dem gleichen Schicksal ist ein Einjährig-Freiwilliger entgangen. Derselbe begrüßte auf dem Freiburger Bahnhof während der Aushaltzeit einen nahen Verwandten. In der Freude des Wiedersehens überhörte der Einjährige das Abfahrtsignal seines Zuges, wenigstens vermochte er, als der Pfiff ertönte und der Zug bald darauf sich langsam in Bewegung setzte, seinen Platz vorn im ersten Wagen nicht mehr zu erreichen. Er sprang kurz entschlossen in das nächste Koupee, das bereits einem der hinteren Wagen angehörte. Auf diese Weise blieb der junge Mann vor Unglück bewahrt.

Freiberg, Am 18. d. M. Nachts erkrankte unter schweren Cholerasymptomen ein hiesiger Einwohner und verstarb am 20. d. M. Abends. Die bakteriologische Untersuchung auf der pathologischen Station im Stadtfrankenhaus zu Dresden ergab bezüglich des eingeschickten Darminhalts keine Cholera-Vibrionen. Es handelt sich somit um einen schweren, in kurzer Zeit tödlich verlaufenden Fall von Cholera nostras.

Reichenbach i. B. Wie zuverlässig verlautet, ist der frühere Wirtenmacher Lent, welcher seine beiden Kinder erdrosselte und an sich einen Selbstmordversuch beging, nicht wegen eines auf ihm ruhenden, aber noch nicht genügend erwiesenen Diebstahlsverdachts entlassen worden, sondern weil er sich ohne jede Erlaubnis zur Wohnung bez. zum Geschäftshause seiner Prinzipale einen Nachschlüssel hatte machen lassen.

Burzen, 24. Septbr. Ein gemeiner Streich wurde den Distanzfahrern vom sächsischen Radfahrerclub bei der 500-Kilometer-Zeitfahrt gespielt. In der Nacht wurden nämlich zwischen Nachern und Deuben eine Unmenge Schühnägeln ausgestreut, um die Distanzfahrer durch Pneumaitisbefälle aufzubalten. Zum Theil sind sowohl die Fahrer als auch deren Schrittmacher an der Weiterfahrt verhindert oder aufgehalten worden, so daß den lauberen Patronen das schmutzige Handwerk geglättet ist. Unzählige Maschinen zeigten am Sonntag auf der Leipziger Rennbahn Spuren dieses Frevels.

Frankenberg. Hier soll demnächst eine ständige Vorbilderverammlung des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrie-Vereins errichtet werden. Die hiesigen städtischen Kollegien bewilligten einstimmig einen fortbauenden jährlichen Beitrag von 300 M. für die fragliche Ausstellung.

Im Königreich Sachsen macht sich in weiteren Schichten die Ueberzeugung geltend, daß zur Bekämpfung der Sozialdemokratie eine Verschärfung des Vereins- und Versammlungsrechts notwendig ist. Ihr wird in dem dieser Tage erlassenen Wahlaufruf des nationalliberalen Vereins in folgender Weise Ausdruck verliehen: „Um wenigstens das nachwachsende Geschlecht vor der Ansteckung mit dem Gift, das von sozialdemokratischen Führern ausgebreitet wird, nach Möglichkeit zu bewahren, erscheint es geboten, jüngere Leute, mindestens bis zur Volljährigkeit, von der Teilnahme an politischen Versammlungen auszuschließen. In dieser Hinsicht zeigt das sächsische Gesetz über das Vereins- und Versammlungsrecht eine Lücke, die zur Zeit des Erlasses nicht als solche empfunden werden mochte. Andererseits konnte man das Verbot der Bildung von Zweigvereinen und des Verkehrs der Vereine unter einander gestreift lassen; die sozialdemokratischen Umtriebe hat es nicht zu hindern vermocht, wohl aber hemmt es empfindlich die Entfaltung der staats-erhaltenden Kräfte. Eine Petition um Abänderung des Gesetzes in diesem Sinne ist nach dem Beschlusse der vorjährigen Generalversammlung an die Regierung gerichtet worden; Sache unserer Abgeordneten wird es sein, diese Anregung weiter zu verfolgen.“

Theater.

Morgen findet die letzte Sonntags-Vorstellung statt und ist dazu das herrliche Palm'sche Schauspiel „Oriseldis“ oder: „Das Musterbild der Frauen“ gewählt worden. Ein besserer Griff konnte wohl kaum gethan werden, denn das Stück ist so recht geeignet, ein gefühlvolles Publikum zu erschüttern und zu erheben. Die prächtigen Costüme werden wohl auch das Ihrige dazu beitragen, die Vorstellung zu einer muster-gültigen zu machen. — Montag geht wieder eine Lustspiel-Neuheit in Scene von der bekannten Firma M. u. L. Günther. Es ist ein Familiengemälde, wie sie L'Arronge in seinem „Dr. Klaus“, „Fasemams Töchter“ u. s. w. geschaffen hat und hat nie verfehlt, das größte Interesse wach zu rufen. Diese Woche findet leider der Schluß der Saison statt, da verschiedene Umstände die Direction zwingen, die Reihe der Vorstellungen abzuführen.

Amliche Mittheilung aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eisenloch,

vom 19. September 1895.

Anwesend: 5 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner.

- 1) Von der Verordnung des königlichen Landes-Consistoriums, Abtretung von Areal zur Verbreiterung der Habereithe, nimmt man Kenntniß.
- 2) Es werden einige Nachschätzungen zu den Gemeindeforderungen vorgenommen.
- 3) In der Mitte der Poststraße soll, da sie dorthin eine große Krümmung hat, ein Einsteigeschacht gebaut werden. Die Kosten in Höhe von 93 M. werden nachverwilligt.
- 4) Das mit dem Vorbruder Friedrich Bernhard Baumann wegen Verbreiterung der Theaterstraße getroffene Abkommen wird genehmigt; die Arbeiten sollen noch in diesem Jahre ausgeführt werden.
- 5) Diejenigen Wasserconsumenten, deren Leitung im Innern des Hauses fertig gestellt ist, können, sobald die Prüfung der Leitung durch den Wassermeister erfolgt ist, Wasser aus der städtischen Wasserleitung entnehmen.
- 6) Die Wasserleitung soll vom Bauunternehmer Conrad im Beisein des Herrn Civil-Ingenieur Menzner Donnerstag, den 10. October d. J., von der Stadtgemeinde übernommen und von diesem Tage ab in Betrieb gesetzt werden. Diejenigen Theilnehmer, deren Privatleitungen bis 15. November d. J. noch nicht fertig sind, haben die Anschlusskosten von diesem Tage ab mit 10% zu verzinsen. Bei der Uebernahme der Wasserleitung soll der untere Behälter geleert und der obere geöffnet wer-

den. Hiernach soll ein gemeinschaftlicher Trunk, verbunden mit einem kleinen Essen, folgen.

- 7) Von der erfolgten Genehmigung des Wasserleitungsregulativs leiten der königlichen Kreisbauhauptmannschaft nimmt man Kenntniß.
- 8) Die Wassermeister sollen den Wasserconsumenten gegen eine an die Wasserwerkstätte zu zahlende einmalige Vergütung von 45 M. künstlich überlassen werden. Auf Verlangen sollen auch Wassermeister gegen Erstattung der Einsetzungskosten mit Verzinsung des Anschaffungspreises mit jährlich 10% in Miethe gegeben werden.
- 9) Von dem Ergebnisse über die erfolgte Prüfung des Behälters auf seine Dichtigkeit nimmt man Kenntniß.
- 10) Der bei dem Wasserleitungsbaue beschäftigte Monteur Neumeier soll als Wassermeister angestellt werden.
- 11) Von der Verordnung des königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, die Pensionirung des Bürgerichullehrers Rief vom 1. Januar 1896 ab, nimmt man Kenntniß. Wegen Wiederbesetzung der Stelle soll der Schulausschuß gutachtlich geäußert werden.
- 12) Von der Einladung zur Bezirkschulconferenz nimmt der Rath Kenntniß, ebenso
- 13) von den Entscheidungen der königlichen Kreisbauhauptmannschaft in Anlagenreursachen.
- 14) Die Drucklegung des Wasserleitungs-Regulativs und der Rechnungs- und Vermögensübersicht wird dem Buchdruckermeister E. Hannebohn als den Mindestfordernden übertragen.
- 15) Das Abkommen mit dem Hausbesitzer Zeiger und Gen., betr. die Verbreiterung der vorderen Rechnerstraße wird genehmigt.

Außerdem kommen noch 11 innere Verwaltungssachen, legungen vom Vortrag und zur Beschlußfassung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Strasburg, 28. September 1870. Hurrah! Hurrah! Seit gestern Abend ist das 1681 dem deutschen Reich schmählich geraubte Strasburg, Dank der jähren, heldenmüthigen Tapferkeit unserer nord- und süddeutschen Brüder wieder unser! Der alte Karl V. sagte einst: Wenn ich in Gefahr wäre, Wien und Strasburg durch feindlichen Angriff zu verlieren, würde ich zuerst Strasburg, diesem Schlüssel zu Deutschland im Westen, zu Hilfe eilen. — Die Thore Strasburgs wurden einen Monat nach Beginn der Belagerung, nach gerade 189-tägigem französischem Besitze, von den französischen Kommandanten den deutschen Truppen wieder geöffnet. Am 27. September 1881 hatte der französische General Roncels unter dem Vorwand einer Ausrückung in der Nähe Strasburgs 30.000 Mann zusammengezogen, am 30. September 1881 wurde die deutsche Reichsstadt mitten im Frieden auf Befehl König Ludwig XIV. von französischen Truppen besetzt. — Die Seele der Besetzung von Strasburg soll nicht der Kommandant Ulrich, sondern der technische Dirigent, ein kurz vor der Belagerung eingetroffener Ingenieuroffizier Namens Barrai gewesen sein. Die Ruhe und Energie dieses Mannes, der seine ganze Umgebung, selbst den Kommandanten beherrschte, soll bemerkewürdig sein.

Paris, 28. September 1870. Seit dem 19. haben die Franzosen auf Paris keinen Ausfall gemacht, sie verhalten sich seitdem abwartend. Bei dem Kampfe am 19. zwischen Secour und Montrouge glaubt man das Bestehen der Pariser Belagerung erkannt zu haben, die deutschen Truppen durch Zurückweichen auf unterirdische Stellen zu locken. Es genügt dieses Erkennen aber, um die Absicht des Feindes zu vereiteln.

Toul, 28. September 1870. Seit dem 24. ist Toul von den preussischen Infanterie-Regimenten Nr. 89 und 90 besetzt. Die französische Besatzung von Toul, 3000 Mann, ist kriegsgefangen nach Deutschland abgeführt. Die deutschen Truppen wurden in Toul von den Bewohnern außerordentlich freundlich, gleich Befreien aus schwerer Noth, empfangen.

Dresden, 28. September 1870. Die 2. Verzeichnisse des 12. (sächs.) Armeekorps umfaßt die Verluste in den Gefechten am 24. August bei Beitz, am 27. August bei Buzancy, am 28. bei Rouart, am 30. bei Beaumont, am 31. bei Beselange, am 1. September bei Sedan. Als gefallen oder an den Wunden gestorben sind aufgeführt 322, als schwerverwundet 457, als leichtverwundet 724, als vermisst ohne besondere Bemerkung 180, als vermisst 154, bei 115 Namen fehlt jede weitere Angabe. Auf der 1. Liste beträgt die Zahl der Gefallenen im Verhältnis zu dem Gesamtverluste 22,7% laut der 2. Liste aber 18,5%. Darnach ist bei Beaumont und Sedan dem Feinde noch 14.000 Mann auf den Leib gerückt worden, als bei St. Marie und St. Privat.

Paris, 29. September 1870. Seit dem 26. sind die Verhandlungen zwischen Prinz Friedrich Karl und Bismarck wieder aufgenommen. Bismarck wollte freien und waffenlosen Abzug nach dem Süden, sowie die Fortschaffung der Verwundeten aus der Festung. Prinz Friedrich Karl besteht auf einer Ergebung auf Gnade und Ungnade. — Am 22. und 23. hat Bismarck wieder zwei Ausfälle versucht, dieselben wurden in fünfminütigen blutigen Kämpfen siegreich zurückgewiesen. Das Geschick nahm einen kaum von mehreren Weilen ein. Die Franzosen hoben bedeutende Verluste gehabt. Wie bei früherer Gelegenheit, so hat auch diesmal Bismarck die Gefangenen, welche er gemacht hatte, Brechen wieder zugesichert.

Der zweiten norddeutschen Reservearmee, die bereits ihren Aufmarsch im Oberelsaß begonnen hat, liegt die Aufgabe ob, diesen Landes- theil von den französischen Eintruppen und den Mobilgarden, welche denselben bis Colmar herab besetzt hatten, wieder zu säubern. — Die in Glogau zusammengezogene dritte Reservearmee scheint ebenfalls im Oberelsaß und in Südbraunschweig operieren zu sollen; sie am 25. verlassene Reiterei und Artillerie ging per Bahn bis Freiburg im Breisgau.

London, 29. September 1870. Nachrichten aus der Umgegend von Paris melden: In Paris desertiren die gepanzerten Mobilgardes in Schaaeren von 20 bis 50 Mann in ihre Heimath. Gegen 200 derselben wurden wegen Ungehorsams erschossen. In die verlassenen Dörfer kehrt die von den französischen Truppen vertriebene Bevölkerung allmählich mit ihrem mitgenommenen Eigenthum zurück und sieht mit Entzücken, daß die Deutschen keine Barbaren und Menschenfresser sind.

Paris, 30. September 1870. Am 24. und 25. bombardirten die Kanonen von den Forts in Paris fast den ganzen Tag. Die Franzosen schickten mit schweren Geschützen ihrer Forts auf jede Helmspitze. Die Garnisonstruppen verhalten sich seit dem 19. ruhig, schießen ihre Feldwachen so weit als möglich gegen die Forts vor und erhalten die Jollirung der Stadt aufrecht. Hausweise sich meldende Bauern, welche sich in die Stadt geflüchtet hatten und nun wieder heraus wollen, werden zurückgewiesen.

Scherbourg, 30. September 1870. Die französische Flotte ist am 28. im Hafen hier wieder eingetroffen. Zum Schutze des französischen Handels und der Meerestrafen sind zwei Geschwader in der Nordsee und dem Kanal zurückgeblieben.

55. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Rundolsheim, den 28. September. An Ihre Majestät die Königin. Berlin. Soeben, Nachts 2 Uhr Kapitulaton Strasburgs durch Oberstleutnant v. Leßczynski abgeschlossen. 451 Offiziere, 17.000 Mann incl. Nationalgardes strecken die Waffen. Um 8 Uhr werden Strasburgs Thore besetzt. v. Bredere.

56. Depesche.

Ferrières, den 28. September. Vier telegraphische Leitungen von Paris nach Rouen und nach dem Süden sind im Seine-Beit und unter der Erde dießseits aufgefunden und zerstört worden. Sonst nichts Neues. v. Boddieski.

57. Depesche.

Ferrières, den 30. September. Am 30. früh sind stärkere Massen französischer Linien-Truppen gegen das sechste Armeekorps aus Paris vorgebrochen. Gleichzeitig wurden die Bortruppen des fünften Armeekorps durch 3 Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das erste Armeekorps demonstirte. Nach nur zweistündigem Gefecht,

in welchem der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die diesseitigen Reserven eingeworfen brauchten, zog sich der Gegner in großer Eile unter den Schuß der Forts zurück. Dießseitiger Verlust noch nicht bekannt, aber nicht bedeutend; beim ersten Corps 3 B. nur 8 Mann. Mehrere Hundert Gefangene in unseren Händen. v. Boddieski.

Paris, den 30. September. Am 30. September, dem Geburtsstage Ihrer Majestät der Königin, hat das sechste Armeekorps mit großer Bravour einen Ausfall, welchen der größte Theil des Corps Biney gegen Sedan unternahm, glänzend zurückgeschlagen und über 200 Gefangene gemacht. Der Kronprinz war während des ganzen Gefechts zugegen. Gegen das fünfte Corps ebenfalls ein feindlicher Ausfall nach Südwesten mit geringen diesseitigen Verlusten zurückgeschlagen. Karnaq.

58. Depesche.

Mundolsheim, den 30. September. Heute Einzug in Strasburg und sodann feierlicher Gottesdienst in der Thomas-Kirche. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten Ehrenschaine, 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Zahl der Gefangenen noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingeliefert werden. Die Beute in Strasburg beträglich, 1070 Kanonen bis jetzt gezählt; 2 Millionen francs Staats-Eigenthum in der Bank ermittelt, 8 Millionen noch zweifelhaft. Munition und besonders Tuchvorräthe sehr bedeutend.

Reims, den 30. September. Die Landwehr-Bataillone Landberg, Jena, Wolzenberg des 13. Armeekorps haben am 28. September wiederholte Ausfälle der Garnison von Soissons abgewiesen. Die Garnison erbat Waffenruhe zur Abholung der Todten und Verwundeten. Dießseitiger Verlust gering. v. Arenski.

Gottes Wege.

Einer pommerischen Sage nach erzählt.

(2. Fortsetzung.)

Die Alte ballte im wilden Zorne die entfleischten Hände und grollte: „Solche Wohlthat ist mir auch geworden, wie Du hab' ich gefleht und gejetert und bin nicht erhört worden.“ Wilder entbrannte ihre Wuth und sie freischte: „Was die Herzlosen mir gethan haben, will ich ihnen verzeihen, doch was sie gegen mein Kind und meinen Enkel verjehlet, soll ihnen mit glühenden Thranen vergolten werden. Aber Ihr hungert, fuhr sie sich selbst unterbrechend fort, und ich habe nichts, gar nichts. Die Unbarmherzigen, die hier haufen, welche das Elend und das Ragen der Armuth nicht kennen, spendeten mir wohl einst farge Speise, aber ihre Wohlthaten hörten auf, als sie mich nicht mehr fürchteten. Der Milde, der mich hier beherbergt, ist selbst arm, der Sturm hat sein Getreide niedergeschwemmt, und er ist gen Stargard gefahren, um Hilfe zu suchen gegen den bösen Gläubiger, der mich mit falschen Eiden aus dem Hause trieb. Könnte ich doch wandern bis der Morgen leuchtet und keine Hand würde sich aufheben, und mir eine farge Labung für Euch spenden. Und doch — doch sollt Ihr essen, ich will hinaus — sie vollendete ihre Rede nicht, nahm ihre Krüge, küßte noch einmal Tochter und Großkind, und humpelte davon. Sie kam näher dem Dorfe; drinnen war Alles still und im Dunkel gehüllt; nur in dem Wirthshause, das hart an der Landstraße lag, leuchtete es noch hell, dort wurde ein Fest gefeiert, Saufseife und Weigen lärmten; Einige tanzten, Andere saßen bei schäumenden Krügen, bei Kuchen und Braten. Als die Alte so in das tosende Getöse hineinlugte, ohne bemerkt zu werden, murrte sie in ihrem Ingrimm: „Die Schlemmer, nicht einen Brocken würden die Ueberfatten dem Hungerigen spenden, geschehe ihnen denn Unrecht, wenn der Darbende den Brand auf das Dach wüfse und sie so schredte aus ihrem Tramel? — Sie bog seitwärts den Felsweg ein, aus dem Graben und den Rainen begann sie die dem Ader nebensprossenden Aehren zu sammeln, um die Körner zu zermahlen und aus denselben eine Suppe zu kochen. Aber der trunfene Feldhüter hatte sie erblüht. Verdamme Heye und Diebin, freischte er, stichst Du hier des Nachts den Leuten die grüne Saat? — Ich sammle nur den Aduwuchs, erwiderte Duwila, der in dem Graben wuchert, oder in den Rainen unbenutzt zertreten wird. Laß mir die Garben, ich habe daheim zwei Hungerige, die ich sonst nicht zu sättigen weiß. Meine Tochter ist zurückgekehrt und hat für ihr Kind keine Nahrung. — Der rothe Hüter hörte aber nicht auf ihre Reden, sondern riß ihr die gesammelten Garben aus den Händen, sie aber hielt diese fester, als wären es theure Kleinodien und steckte und bat immer dringender: Erbarme Dich! Erbarme Dich! Denk' an Deine Mutter, denke an Dich selbst, wenn sie Dich an ihrer Brust hungern und schmachten lassen müßte; um Deiner Mutter willen erbarme Dich unserer. Da stieß der Unmuth die Gelähmte vor die Brust und schrie: So Du nicht sogleich weichst, alte Heye, laß ich die Wachtunde los. — Zornbebend erhob sich die Alte wieder, streckte die hagern Knochenarme über die wogenden Felder aus und leuchtete in abgebrochenen zerrissenen Tönen aus der noch schmerzenden Brust: So sei denn verflucht die Saat und der Sauer! Wer von dieser Frucht Brot isst, soll sterben über Nacht und nicht wieder sehen das Licht des Tages. — Der Mond verdundelte sich alsobald, als die Verwünschung ausgesprochen war, und der Nachtwind sauste über das Feld, daß es wie eine Wechklage erklang; der Wächter schauderte, und hätte nun gern der Alten die wernigen Garben überlassen, aber wie der Mond wieder leuchtete, war sie bereits seinen Blicken entchwunden.

Mit der Verzweiflung im Herzen kehrte die Alte in ihre Krüge zurück; da drinnen waren Mutter und Kind vor Erschöpfung eingeschlafen; Duwila mochte nicht ihren Schlummer zu stören, aber sie lauschte doch ängstlich auf ihre Athemzüge, denn Beide waren totenbleich. Da regte sich das Kind wieder und fing abermals an zu wimmern; damit es den Schlaf seiner Mutter nicht störe, hüllte die Großmutter es in eine weiche Decke und trug es hinaus; dort setzte sie sich mit dem Kindelein auf die Schwelle nieder, wogte es auf ihrem Schooße sang und sang ihm Lieder vor, aber in ihrem Gedächtniß war es so verworren, sie konnte sich auf sein Rinderlieb besinnen; es waren lauter Trauer- und Grabeslieder, die ihr beifließen, dennoch wurde das Kind bei diesen Tönen immer stiller und seine Klage erstarb endlich ganz. Da bedachte die Großmutter noch mit ihrem Tuche, damit es warm werde und recht lange schlafen möge. Aber das Kind wurde nicht warm, sondern kalt, denn es war gestorben. Da jubte es furchtbar in dem Antlitz der Alten, ihr Auge leuchtete unheimlich, nicht der Schmerz, der Ingrimm schien ihr Herz brechen zu wollen und ihre Lippen bewegten sich, ohne daß ein Laut hörbar wurde. Der Jubelgesang der nach Hause kehrenden Hecher tönte durch die öde Nacht und weckte sie aus ihrem verstummen Schmerz. Sie heulte laut auf und hielt in dem leuchtenden Mondenschein wie raschforbernd den Leichnam des Kindes gen Himmel empor, und in demselben Augenblicke zog über die goldene Scheibe eine kleine schwarze Wolke, die ur schnell erwuchs und in kurzer Zeit Mond und Sterne verhüllte.

Es war das Unwetter des vorigen Tages, das abermals

zurück
Der
Stra
es h
es f
Tob
stür
war
in d
deme
Stu
aber
Hoff
aus
was
ihren
wie
eine
fein
ben
denen
herzi
blieb
tet.
war
zurück
er a
Saal
abge
wie
aus,
rauf
der e
sie w
Buch
hatter
und
ging
aufste
töbte
— fe
erst
feiner
aus
Sie l
fühlte
als d
bet ü
bend
der d
tern
auf
er es
mit
Brut
dahin
die Lu
an G
der U
thum
feinen
Spinn
Kra
setz
schieb
deute
Mein
M
hierm
wieder
führer
Gin
mit
welche
zu ver
in der
Gin
stübig
billigt
kann
Me
werden
angefer
zum F
Un
Preiser
Deft

zurückkehrte; es stand drohend über den Feldern des Dorfes. Der Morgen tagte, die Sonne wollte aufstehen, aber ihre Strahlen konnten die schwarze Trauerdecke nicht durchbrechen; es blieb Nacht, finstere unheilbringende Nacht. Nun schwirrte es sonderbar in den Lüften; Klagegeschrei, Kindergewimmer, Todesseufzer, und herein brach Unwetter, eifige Schloßen stürzten nieder, dazwischen wirbelte eine Windsbraut und warf den eisigen Hagel, der aus den Wolken schmetterte in die Lüfte empor. In einem Augenblick war das goldene Aehrenmeer, die Saat rings umher vernichtet, der Sturmshauer entschwand wie er gekommen; die Sonne schien, aber sie leuchtete auf einem Leichenfelde untergegangener Hoffnungen. Aufgeschreckt waren die harten Dorfbewohner aus ihres Glückes Uebermuth; jetzt wußten sie was Elend, was Armuth war; mit bleichen Gesichtern standen sie auf ihren Feldern zwischen der niedergeschmetterten Saat, und wie auch ihr Auge umher irrte, nirgends zeigte sich ein Trost, eine Aushilfe, Alle waren Bettler geworden, die kein Brot, kein Saatorn mehr hatten. Nur Einer war verschont geblieben; nur eines Menschen Feld stand unverwüstet und die goldenen Aehren wogten nach wie vor. War es ein Barmherziger, war es der Bessere, dessen Saat hier verschont geblieben? nein, unbegreiflich hatte hier das Weltgeschick gewaltet. Es war der Beste, der Herzloseste, dem Meidebigen war seine Ernte erhalten. Als Richard nun aus Stargard zurückkehrte, erkannte er fast die Stätte nicht mehr, von der er ausgegangen war, denn der Sturm hatte nicht allein die Saaten vernichtet, sondern auch das Dorf verwüstet, Dächer abgedeckt, Schornsteine umgestürzt, Lehmwände eingeschlagen; wie er aber zu seinem eigenen Felde kam, blieb ihm der Athem aus, und er traute lange seinen Augen vor freudiger Ueberausung nicht. Die niedergeschmetterte Saat hatte sich wieder erhoben, als wären Engel über dieselbe hingeschwebt und sie war über Nacht fast zum Schüttele gereift. Er und jener Bucherer waren die Einzigen, welche eine Ernte zu hoffen hatten.

In seiner Wohnung aber fand er Trauer und Wehklage, und die Alte hat ihn weinend, ein Grab zu graben. Er ging sogleich an sein Geschäft; als die Erde dem Todten geöffnet war und nun die bleiche Mutter herbei wollte, ihr todes Kind — sie war zu arm um einen Sarg zu bezahlen — fest an ihre Brust gedrückt, als ob es noch lebe, erkannte erst der Jüngling, wer vor ihm stand, der Spaten entfiel seiner Hand und er hatte kaum so viel Kraft, den Todten aus ihren Armen zu nehmen und ihn zur Ruhe zu betten. Sie hatte in diesem Augenblick, wo sie nur Mütterlichkeit fühlte, kein Auge für denjenigen, der ihr so nahe stand; doch als das Grab geschlossen war, und Richard ein einsältig Gebet über des Entschlummerten Hügel sprach, da juckte sie bebend auf bei dem Tone seiner Stimme. Er war es ja, er, der damals, als sie noch schuldlos und unerfahren war, schüchtern ihren Schritten folgte, er, dessen Blick immer so sehnd auf ihr ruhte und dessen Stimme so seltsam zitterte, wenn er es wagte, sie anzureden; er war es ja auch gewesen, der mit dem bleichen Antlitz von Ferne stand, wenn sie am Brunnen mit dem Krieger logte. Ach, Alles, Alles war dahin!

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der „Altweiber Sommer“ ist wieder da. Durch die Luft fliegt stummend silbergraues Gespinnst, das sich um an Hut, Gesicht und Nase ansetzt — Altweiber Sommer nennt's der Volksmund, auch Mariengarn, die Fäden der Alterthumsfreunde, während der Naturforscher nachweist, daß diese feinen Fäden nichts sind, als das Gespinnst sehr kleiner Spinnen. Darüber aber herrscht Einigkeit, daß dieses Ge-

spinnst den Herbst ankündigt, der uns hoffentlich recht gutes Wetter bringt. Nicht mehr mit intensiver Gluth, sondern gleichsam gedämpft durch einen feinen Schleier fällt das Sonnenlicht auf die Bäume, deren Blätter sich allmählich gelb und roth färben und nach und nach zur Erde niederflattern.

Potsdam. Sämmtliche Kriegshunde des Garde-Jägerbataillons sind an einem Augenleiden erkrankt. Die Hunde, die ins Manöver mitgenommen waren, erkrankten in Pommern an den Augen, und nach der Rückkehr der Thiere nach Potsdam sind auch die hier zurückgebliebenen Kriegshunde von der Krankheit befallen. Unter allen Hunden am meisten leidend ist der „Franz“. Er ist nicht nur von der Augenkrankheit befallen, sondern leidet auch an einer hochgradigen Lungenentzündung, die er sich im Manöver durch zu große Anstrengungen und durch Ermüdung zugezogen hat. Das Eingehen des werthvollen Hundes ist zu befürchten.

Neusalz a. D. Der „Schles. Jtg.“ wird berichtet: Ein schreckliches Unglück ereignete sich Donnerstag, den 19. d. Abends auf dem hiesigen Bahnhofe. Eine Anzahl aus Sprottau entlassener Reservisten wartete auf dem Bahnhofe, um ihre Reise nach der Heimath mit dem um 6 1/2 Uhr von Breslau hier eintreffenden Zuge fortzusetzen. Im Uebermuth und anscheinend in angeheitertem Zustande stieß ein Reservist einen dicht neben dem Gleise stehenden Kameraden, den Kanonier Robert Fischhof aus Bismarck rückwärts so unglücklich, daß derselbe in die Maschine des in diesem Augenblicke einfahrenden Breslauer Zuges fiel, welche ihn 50 m weit mitschleppte und ihn schrecklich zürichtete. Das rechte Borderrad der Maschine fuhr dem Unglücklichen den einen Fuß glatt ab und zermalmete außerdem beide Beine vollständig, auch der Kopf wurde schwer verletzt. In einem traurigen Zustande wurde der Verunglückte aus den Rädern der Locomotive gezogen, während die übrigen Reservisten und mit ihnen der Schuldige mit diesem Zuge, ohne sich um das geschehene Unglück weiter zu kümmern, weiter fuhren. Der Verunglückte behielt seine volle Besinnung, bis er um 8 1/2 Uhr ins hiesige Krankenhaus gebracht wurde, gleich nach seiner Einlieferung aber wurde er durch den Tod von seinem Leiden erlöst.

Unverhofftes Wiederfinden. Ein in einem Berliner Vororte wohnender Rentier besuchte vor Kurzem in Dresden eine Kunstausstellung und fand dabei zu seinem Erstaunen eine Cigarrenspitze und einen Spazierstock, beides Familien-Antiquitäten von großem Kunstwerthe, welche ihm im vorigen Jahre bei einer Erholungsreise in die schweizer Schweiz gestohlen worden waren. Seine Freude war um so größer, als in einem geheimen, von dem Diebe nicht aufgefundenen Behälter des Stodes zwei werthvolle Brillantringe und eine Anzahl kostbare Steine sich noch vorfanden.

Verfehlter Zweck. Ein gutes Geschäft machte eines Tages der durch seine übertriebene Sparsamkeit bekannte Baron Nölten. Dieser trug schon seit unbenklichen Zeiten einen Rock, welcher durch das lange Tragen so blank und glatt wie ein Spiegel geworden war. Troy seines Reichthums war doch der alte Geizhals nicht dazu zu bringen, sich ein neues Kleidungsstück zu kaufen. Da verfiel sein Sohn, dem das nicht standesgemäße Auftreten seines Vaters schon lange ein Dorn im Auge war, auf eine List. Er beauftragte einen Schneider, für seinen Vater einen Anzug zu fertigen, den er mit hundert Mark bezahlte und ihn durch einen Hausfremder für dreißig Mark anbieten ließ, der ihn für den Spottpreis von fünfundsiebzig Mark erwarb. „Denke Dir“, bemerkte am anderen Tage der Geizhals zu seinem Sohne, „gestern habe ich ein brillantes Geschäft gemacht. Habe da für ein Spottgeld von fünfundsiebzig Mark einen herrlichen Anzug erworben, den ich eine Stunde darauf für fünfzig Mark wieder verkauft habe.“

Ein amüsanter Druckfehler findet sich im „Pöbner Tageblatt“. Dort heißt es nämlich: „Zu den letzten Kurgästen in Friedrichsruh (statt Friedrichroda) zählten die Herren Bebel, Liebknecht und Eugen Richter.“ — Diese Herren wären allerdings wohl die Letzten im ganzen Deutschen Reiche, die als Gäste nach Friedrichsruh kommen könnten. Eine „Kur“ dort würde ihnen aber sehr heilsam sein!

Kinderschlaucht. „Mama, ich habe Husten.“ — „Dann geh zu Bett.“ — „Nein, Mama, das nützt nichts.“ — „Dann wirst Du kalt obgerieben.“ — „Ach nein, Mama, da wird es nur noch schlimmer.“ — „Dann laß es! Ich habe auch Husten.“ — „Ach, Du armes Mamachen! soll ich Dir ein paar Brustkaramellen holen?“ — Immer dieselbe. „Die Frau Hofrathin war eben da und hat sich nach Deinem Befinden erkundigt; sie schien sehr betrübt darüber, daß Du so leidend bist.“ — „Ach, August, diese Schmerzen... Was hat sie denn angehabt?“ — Ein Ausweg. Reikender: „Was? Mich wollen Sie hinauswerfen lassen? Meine Firma ist Hoflieferantin!“ — Chef: „Johann, dann werfen Sie den Herrn zur Hofthür hinaus!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenrod vom 22. bis 28. September 1895.

Getauft: 55) Moritz Ferdinand Mann, Steinbrucker hier mit Marie Friederike geb. Rothel hier. 56) Karl Paul Heymann, Maschinenflicker hier mit Auguste Clara geb. Bissner hier. Getauft: 206) Paula Johanne Bahlig. 207) Hildegard Elise Vorbach. 208) Curt Klein, unehel. 209) Elsa Elise Strobit, unehel. 210) Marianne Magdalena Hartling, unehel. 211) Willy Hermann Fuchs. Begraben: 173) Johanne Feiba, ehel. T. des Karl August Georgi, Kaufmanns hier, 9 R. 14 T. 174) Marie Helene, ehel. T. des Carl Ernst Albert, Schuhmanns hier, 1 R. 2 T. 175) Hans Erich, ehel. S. des Georg Richard Beck, Malers hier, 2 R. 176) Hans Paul, ehel. S. des Paul Friedrich Dörfel, Straßenarbeiters hier, 4 R. 26 T. 177) Ernst Heinrich Kunz, Agent hier, ein Ehemann, 65 J. 6 R. 13 T.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigt: Apostelgesch. 16, 22—34. Herr Diaconus Rudolph. Nachm. Vesstunde. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttrich. An diesem Tage wird eine Collecte für den Kirchenbau in Kohrbach bei Grimma eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XVI. p. Trin. (29. Septbr.) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, für die zum Militär Eintretenden und deren Angehörige, wie auch für die Gemeinde. Herr Diac. Wolf. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diac. Wolf. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise vom 25. September 1895.

Ware	7 Mk.	10 Pf.	7 Mk.	70 Pf.	pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	7	—	7	30	—
sächsischer, gelb	7	—	7	30	—
Roggen, tüchtiger	6	15	6	30	—
hiesiger	6	10	6	20	—
säch., preuß.	6	50	6	65	—
russischer	6	15	6	30	—
Strangerste, fremde	7	50	9	25	—
sächsische	7	—	7	50	—
Futtergerste	5	25	5	75	—
Hafers, säch., alter	6	—	6	65	—
preuß., alter	6	90	7	15	—
neuer	5	75	6	15	—
Kocherbsen	7	75	8	50	—
Mahl- u. Futtererbsen	6	80	6	95	—
Hen,	2	50	3	25	—
Stroh	2	30	2	70	—
Kartoffeln	1	90	2	20	—
Butter	2	40	2	60	—

Schlipse,
Kragen, Manschetten, Chemisets, Handschuhe und Verschiedenes mehr empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Ernst Müller.
Meine Verkaufsstelle jetzt 1 Treppe.

Meiner geehrten Kundschaft mache ich hiermit bekannt, daß ich mein
Geschäft
wieder in Ordnung habe und weiter fortführen kann.
Hermann Bochmann,
Bäckermeister.

Ein schöner großer Laden
mit Wohnung, in bester Geschäftslage, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, ist zu vermieten und sofort beziehbar.
Gest. Offerten bittet man unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Achtung! Achtung!
Eine Ladung **Plausen** sowie **Retzbirnen** sind eingetroffen und giebt billigst ab
Emil Schönfelder.

Ein Tischler
kann Arbeit erhalten bei
Adolf Kunz, Tischlermeister.

Alle künstlichen Haararbeiten
werden gut und zu den billigsten Preisen angefertigt, sowie **Puppen-Verücken** zum Feilstein empfohlen
P. Rossner, Friseur.
Universal-Wäsche zu herabgesetzten Preisen bei
Dem Obigen.
Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69,00 Pf.

Wirklich belebend und erquickend
wirkt nur ein Getränk aus Kaffee, nicht aus Getreide usw.

Wer Kaffee trinkt und dessen Geschmack verbessern, ihn also voller und weicher machen will, verwende dazu reinen Sibirien und zwar nur den Anker-Sibirien der seit 1819 bestehenden weltbekanntesten Fabrik von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau. Der Wahlspruch dieser Firma ist: Keine Waare unter richtigem Namen!

Bahn-Atelier von Otto Grahl.
Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen.
Montag von früh 10 bis Abends 6 Uhr in Eibenrod im Hause des Herrn Fleischer **Louis Schmidt,** Südstraße Nr. 2 part.

Abonnement-Einladung auf
Lothar Meggendorfer's Humoristische Blätter
Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Jährlich 12 Nr. (A. S. Quartal) od. 36 Hefte à 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.
Das schönste farbige deutsche Witzblatt.
Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich vorher durch Verlangen einer **Gratis-Probennummer** von dem reichen textlichen Inhalte und dem brillant ausgeführten farbigen Illustrationen.
Geschäftsstelle der **Meggendorfer Blätter München**
Corneliusstraße 13.



Kartoffelkörbe
empfiehlt in großer Auswahl
H. Weisse, Korbmacher.

Eine Taschenuhr
ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Schöne Saugschweine
(Reißner Race)
hat abzugeben
Th. Berger,
Posthalterei.

Drei Stuben
sind zu vermieten und sofort zu beziehen bei
F. H. Bahlig,
Möhrenstr. 111 C.

Zwei hübsche Wohnungen
sind zu vermieten und sofort beziehbar bei Frau Rechtsanwält **Müller.**

Fertige Wäsche.
Normalhemden, viel, ärztl. empf., **Gesundheits-Wäsche: Ariston Heureka, Jacken, Hosen und Hemden** für Herren und Damen, **Reform- und Raco-Wäsche, Turnerhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets.** Große Auswahl in **Schlipsen und Sport-Hemden.**
C. G. Seidel.



Meine Damen
machen Sie gest. einen Versuch mit **Bergmann's Sifenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Zugmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für jarten, weißen, rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei **Apotheker Fischer** in Eibenrod.

Heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an
Sauere Flecke
bei **Gustav Gütner, Fleischermeister.**

Schönes Garçonlogis
ab 1. Oktober zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

Eine freundliche Wohnung
ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei
H. Lohmann.

Selbsteingeschnitt. Sauertraut
empfiehlt von heute an
Hermann Blechschmidt.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, den 29., und Montag, den 30. September findet mein dies-jähriges

Damen-Vogelschießen

verbunden mit **Frei-Concert** statt. Sonntag, von Abends 8 Uhr an **Kränzchen**. Montag Abends 8 Uhr **Ball**. Es ladet ergebenst ein

G. Becher.

Gasthof Neidhardtsthal.

Morgen Sonntag, zum

Ernte-Fest,

von Nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu freundlichst einladet

E. Jugelt.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen D. Ob.

Gesellschaft Freundschaft.

Sonntag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr:

Ausflug

nach **Wolfsgrün**. Abmarsch von Stadt Leipzig. Zahlreicher Be-theiligung sieht entgegen

Der Vorstand.

Gesellschaft Somilia!

Zu dem morgen Sonntag, von Abend 8 Uhr an stattfindenden

BALL

im Saale des **Deutschen Hauses** werden alle Mitglieder und Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Preiswürdig zu verkaufen sind 2 Paar junge guteingefahrene

ungarische Pferde,

ausgezeichnete Renner, direkt aus Ungarn importirt. Zu erfragen bei

Konrad Hüller, Gastwirt, Grastitz, Eibenbergerstraße.

Kalte Füße verursachen allerhand Krankheiten, deshalb hüte man sich davor und kaufe sich zur rechten Zeit, **ehe es zu spät ist**, einen warmen Fussbodenbelag, sei es Cocos — Wolle — oder Linoleum. Für Steinfussböden, Contore, Geschäftslokale, Restaurants etc. **Cocos** der wärmste, beste, haltbarste und billigste Teppichstoff. In Rollenwaare als Läufer in 58, 67, 90, 100, 125 und 150 cm breit, als abgepasste Teppiche mit Kante und als Matten in allen Grössen vorrätig und billig zu kaufen bei **Paul Thum, Chemnitz, Chemnitz-Strasse 2**. Verlangen Sie, bitte, Muster.

Bei dem Tode und Begräbnisse unseres so plötzlich von uns gerissenen theueren Entschlafenen **Ernst Heinrich Kunz** haben so viele edle Herzen durch Wort und That unseren großen Schmerz stillen helfen, daß wir uns verpflichtet fühlen, auch an dieser Stelle Allen unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Eibenstock, 27. Sept. 1895.
Die trauernde Familie **Kunz**.

Achtung!

Deute trifft ein Waggon große Raumburger **Garten-Blumen** in Körben ein, ganz trocken, und verkaufe, um damit schnell zu räumen, den Str. zu 3 M. 50 Pf., 5 Liter 30 Pf., ganz große **Einlege-Blumen**, extra sortirt, 5 Liter 45 Pf., sowie ein großer Posten weiche **Nettigrünen**, 5 Liter 40 Pf. Allerhand frisches **Gemüse**, Italienische **Weintrauben**, **Tomaten**, gute **Vollpöflinge**, frischen Altenburger **Piegentäse**, **Landäse**, frischen **Quark** empfiehlt

Günzel's Grünwaarenhdlg.

Nächste Woche trifft ein ganzer Waggon sehr gute **Winter-Virnen** und **Äpfel** in verschiedenen Sorten ein bei **Ob.**

Tüchtige

Formen

werden für dauernde gutlohnende Arbeit gesucht.

G. Krautheim,
Chemnitz-Altendorf.

Logis-Vermiethung.

Ein schönes **Familien-Logis** ist zu vermieten und kann am 1. Oktober bezogen werden. **Emil Tittel.**

Neue

Sauere Gurken

empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Werthe Herrschaften!

Alle **Saar-Arbeiten**, wie: ganze **Perücken**, **Scheitel**, **Compets**, **Wandeaux**, **Stirnfrissets**, **Dresser**, **Heile**, **Puppen-Perücken** in Titus-, Pagen- oder langhaariger Façon, von natürlichem Haar, **alles Handarbeit**, selbstgefertigt, keine Fabrikarbeit, empfiehlt

Mit aller Hochachtung

Hermann Schott,

einzig geprüfter **Perückenmacher** und **Friseur** in **Eibenstock**.

Ich zeige hierdurch den geehrten Damen ergebenst an, daß sämtliche **Neuheiten** für Herbst- und Winterfaison in

Damen- u. Kinderhüten,

sowie alle in das **Puffsch** einschlagenden Artikel eingetroffen sind und Modelle zur gütigen Besichtigung bereit stehen.

Emil Beyer.

Verlobten

empfehlen wir unsere

Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb.

Decorativ und künstlerisch statten wir jede Wohnungseinrichtung aus und weichen unsere Fabrikate vollständig von dem alltäglich Gebotenen ab.

Lager von mehr als 80 Zimmer-Einrichtungen in allen Stylarten.

Prima Referenzen. 52jähriges Renommé.

Verkauft zu wirklichen Produktionspreisen 25 Procent billiger als jeder Händler.

Jul. Köhler Nachflg.

Möbelfabrik Chemnitz

innere Klosterstrasse 14.

Wir machen extra aufmerksam, da sich jetzt jedes Möbel-Geschäft den stolzen Namen „Möbelfabrik beigelegt hat, dass unsere Firma die einzige Möbelfabrik in Chemnitz ist.

Preisgekrönt!

Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/Ems

Tafelgetränk
des Kgl. Niederländ. Hofes
sowie vieler andrer Fürstl. Häuser
Jährl. Versandt üb. 5 Mill. Gefäss.

Unübertroffen in vorzüglichem
Geschmack u. Heilwirkung
auf Magen, Nerven etc., allseitig
ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Selterswasser sehr geeignet.

Niederlage bei **Emil Eberwein** in Eibenstock.

2 gutgeh. Voigt'sche Maschinen

2fach $\frac{1}{2}$, werden sofort verkauft. Preis 680 M. Selbige müssen binnen 8 Tagen abgehoben sein. **Herm Fischbach,**
Auerbach, Schützenstr. 26.

Herzlichen Dank

allen **Denen**, welche uns bei der drohenden Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen; desgleichen auch der Feuerwehr. **Familie Protz.**

Die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** zeigen hochehrent an
Lichtenhain, 25. Septbr. 1895.
Pastor **Fischer** und
Frau **Elise**, geb. **Tittel**.

Theater in Eibenstock.

Feldschlächden.
Sonntag, den 29. September:
Rechte Sonntags-Vorstellung.
Großes Kostümstück.

Griseldis,

oder:

Das Musterbild der Frauen.

Schauspiel in 5 Akten v. Fr. Dalm.

Montag, den 30. September.

Größte Lustspiel-Novität der Saison.

Die Töchter

des Commerzienraths.

Lustspiel in 4 Akten v. M. u. L. Günther.

Diese Woche Schluß der Vorstellungen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Therese verw. **Karichs.**

Weinstube

Schönheide

hält sich bestens empfohlen.

Flotte Bedienung!

Um freundl. Besuch bittet

Bruno Junghanns.

Nächsten Montag, den 30. ds.:

Schlachtfest.

Von Vormittag 10 Uhr an **Wellfleisch**, Abends **frische Wurst** mit **Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet

E. G. Bretschneider.

N. S. Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 29. Septbr., Nachm.

von 3-6 Uhr: **Einzahlung.**

Der Vorstand.

Landw. u. Obstbau-Verein.

Geehrte Mitglieder, welche sich am gemeinschaftlichen **Besuch der landw. Ausstellung in Annaberg** betheiligen wollen, werden höflich ersucht, sich bis heute **Sonnabend Abend** bei Unterzeichneten anzumelden. **Der Vorsteher.**

Thermometerstand.

	Minimum.	R.	Maximum.
25. Septbr.	+ 7,5 Grad.		+ 16,5 Grad.
26. „	+ 6,5 „		+ 18,5 „

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober er. beginnt ein neues Abonnement auf das **Amtsblatt**. Wir laden zu demselben Jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gesehenen Hausfreund zu machen.

Wir verweisen hierbei auf die seit Beginn dieses Vierteljahrs zum Abdruck gelangenden Gedenkartikel, welche unter der Ueberschrift: „**Aus Deutschlands grosser Zeit**“ den Verlauf des deutsch-französischen Krieges, seine Ursachen und Folgewirkungen schildern. Ebenso werden in chronologischer Folge **sämtliche offiziellen Depeschen vom Kriegsschauplatz** veröffentlicht, welche unsern geehrten Lesern ein treues Bild der damaligen Ereignisse vor Augen führen und der jüngeren Generation einen interessanten Einblick in jene große Zeit geben.

Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des **Amtsblattes** in Stadt und Land von wirksamstem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 M. 20 Pf. **einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Extrabeilagen** von jeder Postanstalt, unsern Austrägern sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Hochachtungsvoll
Redaction u. Expedition des Amts- u. Anzeigeblasses.

Hierzu eine humoristische Beilage.